

»Filme sehen ist eine Art zu denken« Amos Vogel – 100 Jahre Subversion

Am 18. April 2021 wäre Amos Vogel hundert Jahre alt geworden – das Österreichische Filmmuseum stellte sich zu diesem Anlass eine Reihe von Fragen und versuchte, vielfältige audiovisuelle Antworten auf diese zu präsentieren: Warum muss sich ein Filmmuseum erinnern? Was soll es überhaupt erinnern? Und: Wie kann es sich denn erinnern?

GEBURTSTAGSPROGRAMM #AMOSVOGEL100

AMOS VOGEL ATLAS – FILMPROGRAMME

»Die surreale Erfahrung«, »Lichter der Großstadt«, »¡Viva Zapatista!«, »Wendepunkte«

SELFIES & ZITATE

Geburtstagsglückwünsche und Erinnerungen

FALLSTUDIEN – LEKTÜREN UND KOMMENTARE

»A very worthwhile Question«, »Eine großartige Leistung«, »Here start the errors«

GUCKKASTEN – AUSSTELLUNG

»Amos Vogels Art zu denken«

FILM AS A SUBVERSIVE ART 2021

Retrospektive **Viennale / Filmmuseum** kuratiert von Nicole Brenez, Hirasawa Go, Kim Knowles, Birgit Kohler, Roger Koza und Nour Ouayda

AMOS VOGEL LECTURES

Subversive Art x Filmmuseum. Kuratorische arbeiten mit Film Universität Wien / Christoph Huber, Elisabeth Streit, Tom Waibel und Katharina Müller

»Filme sehen ist eine Art zu Denken.«

Amos Vogel und die Subversion des Bildes

Merz-Akademie Stuttgart / Tom Waibel

Philosophie agiert in Bildern.

Die Subversionen des Herrn Vogel

Merz-Akademie Stuttgart / Tom Waibel

RADIOFEATURES & PODCASTS

Seid Sand, nicht Öl. Zum 100. Geburtstag

von Amos Vogel Ö1-Sendung »Diagonal« von Dominique Gromes

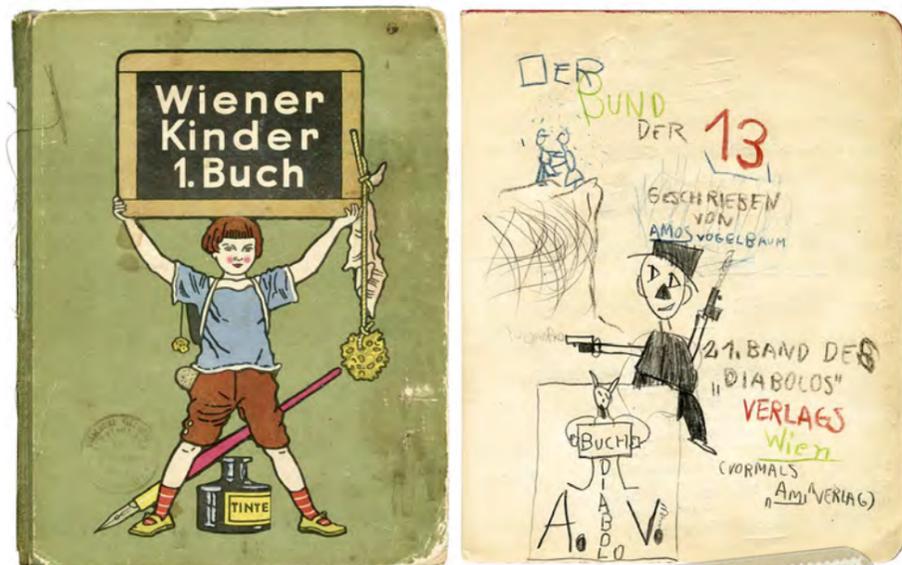
Amos Vogel im Film-Logbuch

Chris Haderer auf Radio Agora im Gespräch mit Tom Waibel, Elisabeth Streit und Christoph Huber

Amos Vogel and Subversive Cinema

The Film Comment Podcast with Richard Peña, Tom Waibel und Edo Choi

Dem in Wien geborenen **Amos Vogelbaum** gelingt Ende 1938 die Flucht aus dem annektierten Österreich über Havanna nach New York. Anfangs ist er zu jung, um als Pionier nach Israel zu emigrieren, und als er später alt genug ist, entscheidet er sich dafür, im **Exil** in den USA zu bleiben. **Amos Vogel** begreift sich selbst als Atheist, aber er weiß genau in welches Verhältnis die jüdische Mystik Exil, Vergessen und Erinnerung setzt: »Das Exil wird länger und länger des



Juvenalia Amos Vogel Library:
Schulbuch von Amos Vogelbaum (Wien 1927, links oben);
Kurzgeschichte von Amos Vogelbaum, von ihm gezeichnet und
in selbst erfundenen Verlagen veröffentlicht (rechts oben);
Mitgliedskarte Wiener Eislauf-Verein Saison 1930/31
(rechts unten)

Vergessens wegen, aber im Erinnern liegt das Geheimnis der Erlösung.« *Darum* muss ein Filmmuseum erinnern, auch wenn es vermessen wäre zu glauben, es könne dadurch zur Erlösung beitragen, so trägt es doch dazu bei, das Exil zu verkürzen.

Der Gründer der Film-Gesellschaft **Cinema 16** und Mitgründer des **New York Film Festivals** sollte Zeit seines Lebens nie vergessen, dass ihm die Nazis seine Muttersprache raubten. Im Exil arbeitet er sich akribisch in die neue Sprache ein und wird zum Virtuosen einer Übersetzung, die zwischen den unterschiedlichsten Ausdrucksmedien zu vermitteln versteht. Die Kurztexte in seinem Buch **Film as a Subversive Art** charakterisieren den filmischen Ausdruck entlang der Schnittstelle von Bild und Denken. Das soll ein Filmmuseum erinnern, und daher manifestiert sich im Leitbild des Filmmuseums die Idee, dass *Filme sehen eine Art zu denken ist*.

Der langjährige **Professor für Filmwissenschaft** leistet an der Universität von Philadelphia eine intensive filmische Erinnerungsarbeit, er entdeckt Filme,

sieht, überdenkt, beschreibt, kritisiert, kuratiert und präsentiert sie. Es sind immer auch Schaffensprozesse, die das Erinnern ausmachen und begleiten, denn Erinnerungen bleiben nur wach, wenn sie vergewaltigt, untersucht und befragt werden. So soll ein Filmmuseum erinnern, in unterschiedlichen Medien und vielfältigen Formen, denn die Erinnerung ist eine Fähigkeit, die entwickelt, unterstützt, eingeübt und artikuliert werden kann.

Daher erklärten wir 2021 zum Amos-Vogel-Jahr

© THE ESTATE OF AMOS VOGEL



© THE ESTATE OF AMOS VOGEL (OBEN BEIDE);
© PETER MARTIN / THE ESTATE OF AMOS VOGEL (UNTEN LINKS)



Amos Vogel im Dezember 1940 (New York, links);
Alfred Hitchcock und Amos Vogel bei einem
Besuch im Cinema 16 (New York 1956, rechts).
Amos und Marcia Vogel im Cinema 16 (New York
1955, links unten), *Film as a Subversive Art* von
Amos Vogel, Random House 1974 (rechts unten)



und stellen in Erinnerung an den großen Protagonisten des kuratorischen Widerspruchs unter dem Begriff **100 Jahre Subversion** das gewohnte Filmverständnis erneut in Frage. Wir setzten uns für einen audiovisuellen Kosmos voller verpönte, vergessener, widerspenstiger und zensurierter Bilder, Filme, Videos, Hörbeiträge, Texte, Essays und Überlegungen ein und eröffneten eine **Guckkasten-Ausstellung**, die das Motto des Geburts- und Gedenkjahrs ins Bild setzte: »Filme sehen ist eine Art zu denken.«

Parallel dazu versuchten wir, in universitären Veranstaltungen an Amos Vogels lange **Lehrtätigkeit** anzuknüpfen, um die Frage nach der unabschließbaren Subversion erneut zur Debatte zu stellen. In einer der vielen – und für akademische Verhältnisse äußerst lebhaften – Diskussionen war **Steven Vogel** zu Gast, der differenzierte Auskünfte darüber gab, worin das Glück und die Herausforderung bestand, als Sohn eines Vaters aufzuwachsen, der stets bereit war, das herkömmliche Selbstverständnis kritisch in Frage zu stellen.

Wir errichteten online eine **Glückwunsch-Seite**, bei der alle eingeladen sind, ihrer Leidenschaft zur Subversion Ausdruck zu verleihen. Die **Amos-Vogel-Atlas** Filmprogramme kartografieren in kontinuierlicher Folge das vielfältige Lebenswerk des Kurators. Für die **Retrospektive Film as a Subversive Art 2021**, in Zusammenarbeit mit der Viennale, wurden internationale Kurator*innen eingeladen, das Filmschaffen der Gegenwart auf sein subversives Potenzial hin zu untersuchen. Das ganze Jahr über wurden in regelmäßigen Blog-Einträgen Fundstücke aus der **Amos Vogel Library** und kommentierte Objekte aus der Juvenalia-Sammlung präsentiert.

Eine Reihe von **Fallstudien**, die der Untersuchung von bisher wenig beachteten Aspekten im Leben und Werk dieses Pioniers der rebellischen Filmbeachtung gewidmet sind, rundeten die Aktivitäten ab und gaben Anlass zu zahlreichen Interviews und Gesprächen.

filmmuseum.at/amosvogel



SELFIES & ZITATE. GEBURTSTAGSWÜNSCHE

Um an Amos Vogel lebendig zu erinnern, haben wir eine Glückwunsch-Seite eingerichtet, auf der sich im Laufe des Jahres mehr als 100 Gratulant*innen versammelt haben. Ausgewählte Zitate:

»Everything must always be questioned«
Steven Vogel (oben)

»Eine Beschäftigung mit Amos (und Marcia) Vogel ist schon deshalb unbedingt zu empfehlen, da mit ihr eine Energie spürbar wird, die es fertigbringt, so gut wie allen Dingen, die uns als Menschen betreffen, mit offenen Augen zu begegnen und diese in Beziehung zu setzen mit uns und der Welt, in der wir leben.«

Peter Schreiner (Fotograf Salzburg)

»Vogels Buch *Kino wider die Tabus*, ein Standardwerk im Werkstattkino, stellt klar, dass man als Zuschauer immer ein Risiko eingeht, sein Wohlbefinden zu verlieren; dass man als Kinomacher wiederum das Publikum genau dorthin führen soll, haben wir daraus gelernt.«

Doris Kuhn (Werkstattkino München)



Glückwunsch-Selfie von Fabia Wirtz
(Filmstudentin)